

# Ohne Moos nix los – hast du genügend Mäuse?



Februar 2025

Folge 374

Woher kommt es, dass wir heute Geld als „Moos“ oder „Mäuse“ bezeichnen? Im Mittelalter durften Juden keinem Handwerk nachgehen, sie handelten mit Geld. Im Sprachgebrauch nannten sie Geld „ma-os“, abgeleitet von antiken Begriffen.



So wurden aus „ma-os“ Moos oder Mäuse.



**24 Grundschüler machten Geld zu Mäusen**  
Fernwald (sim). Geld wirft man nicht weg – selbst, wenn es dafür nichts mehr zu kaufen gibt. Das beschloss die Klasse 4a der Grundschule Steinbach mit Kunstlehrerin Anke Bahlmann.

Die Kinder der Grundschule Steinbach holten sich in der Volksbank geschredderte D-Mark-Scheine. Sie bliesen Luftballons auf und formten mit viel Kleister die Geldschnitzel darauf zu Mäusen.

In den Dörfern kamen die Leute noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts fast ohne Geld aus. Ich beschrieb dies in der Folge 230 „Dippe aus Beuern erobern die großen Messen“. Dienstleistungen wurden mit Naturalien bezahlt.



Wir bauten in den 1950er Jahren auf einem kleinen Acker Roggen für den eigenen Gebrauch an. Der Spitzmüller holte das Getreide bei uns ab und brachte uns dann Mehl. Für das Mahlen behielt er eine gewisse Menge Getreide ein. Wir hatten unser Mehl und der Müller seinen „Lohn“.



Mein Opa Heinrich Erb feiert seine Meisterprüfung am 11. Juli 1927. Als Schüler half ich ihm in den Sommerferien. Die Bauern bezahlten seine Arbeit manchmal mit Naturalien.

In den Dörfern funktionierte noch der Alltag weitgehend ohne Geld. Es war effektiver, da weder Finanzamt noch Bürokratie gefräßig die Werte abschöpfen konnten.



Heute geht nichts mehr ohne Geld. Die Deutschen hängen noch sehr stark am Bargeld. Das holt man sich mittlerweile am Bankautomaten.

Die Gießener Allgemeine berichtet am 10. November 2021 über die Automaten Sprengung in der Großen-Busecker Filiale der Sparkasse.



Deutschland ist ein Eldorado für Geldautomaten sprenger. Meist kommen sie aus Holland. Dort wird das Geld automatisch bei der Sprengung unbrauchbar gemacht.

In Deutschland verhindern dies Banker. Die dafür Zuständigen müssten eigentlich bei jeder Automaten Sprengung zur Beihilfe zum Totschlag verklagt werden. So wären die Sprengungen von Geldautomaten in Deutschland schnell so wie in Holland nicht mehr rentabel. Wer hält seine schützende Hand über diese Banker?

Heute sind viele Geschäfte ohne Karte kaum noch vorstellbar. Habe ich nicht genügend Bargeld mit, bezahle ich mit der Bankkarte.



Die Sekte der Datenschützer verhindert die effektive Verfolgung von Kindesmissbrauch und extremistischen Anschlägen. Dagegen geben viele Leute ihr Konsumverhalten mit Rabattkarten in Supermärkten freiwillig preis.



Münzen sind besonders im Einzelhandel noch ein unverzichtbares Zahlungsmittel. Am Weltspartag beobachtete ich in der Sparkasse Großen-Buseck etliche Mütter, die mit ihren Kindern kamen, um deren Sparschweine zu „schlachten“.

Sparen ist heute nicht mehr selbstverständlich. Ich habe als Kind die Notwendigkeit einer Vorratshaltung verinnerlicht. Für den Winter musste genügend eingelagert sein.



„Kaufe heute und bezahle später.“ Damit locken viele Geschäfte. Etliche Leute verlieren dann den Überblick und können nicht mehr alle Kredite bezahlen. Sie wollen unbedingt **jetzt** alles haben.